



Liebe Freundinnen und Freunde des Wattenmeeres,

der 60. Geburtstag ist ein besonderer Anlass. Das Geburtstagskind kann auf sechs Jahrzehnte zurückblicken, hat viel Lebenserfahrung gesammelt und die Rente ist schon in Sichtweite. Bei der Schutzstation verhält es sich fast genauso, mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Herausforderungen, die uns bevorstehen, noch wachsen und bestenfalls ein kurzes Luftholen, aber keinen Ruhestand ermöglichen.

Begonnen hat alles mit wenigen Aktiven, die erkannten, dass mit dem erwachenden Massentourismus und der Industrialisierung der sechziger Jahre eine schnelle Zerstörung des Naturraumes Wattenmeer drohte. Mit den damaligen kleinen Vogel- schutzgebieten war dieser Entwicklung nicht zu begegnen.

Am 4. November 1962 gründeten sie daher den Verein, um neue Ideen umsetzen zu können. Bald nahm das Konzept für ein Großreservat Halligmeer den späteren Nationalparkgedanken vorweg. Neu war auch der "pädagogische Naturschutz", um viele Menschen „zum Watt zu führen“. So sollte der Naturschutz gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt werden.

Weitere Meilensteine waren der Einsatz von Zivildienstleistenden und der Aufbau des Netzwerks der Stationen oder später die Idee des Walschutzgebiets.

Heute wird der größte Teil unserer aktiven Arbeit von jährlich etwa 100 Freiwilligen und über 30(!) hauptamtlichen Mitarbeiter:innen geleistet. Fortsetzung auf S. 3

Titelbild: Aufnahme einer Nestkamera mit anfliegender Küstenseeschwalbe und ihrem Küken



Drei "Schutten"-Gründer (von links): Uwe Dulz nahm als Autor des "Großreservat Halligmeer" den Nationalparkgedanken vorweg. Reinhard Schönfeldt, der erste Leiter der Schutzstation Wattenmeer, organisierte von Pellworm aus frühe Vogelzählungen. Gert Oetken lenkte bis 2009 46 Jahre lang die Geschicke des Vereins und gab entscheidende Impulse wie zum Beispiel den Einsatz von Zivis in den Stationen.



# 60 Jahre Schutzstation – eine Erfolgsgeschichte



Verkehr und Großprojekte wie auf Sylt drohten, die Natur zu ersticken. Mit Kursen und anderen Veranstaltungen sollten die Menschen durch einen „pädagogischen Naturschutz“ bewusst „Zum Watt geführt“ werden.

Fortsetzung von S. 2

Besonders das letzte Jahrzehnt zeichnete sich durch eine zunehmende Professionalisierung auf allen Ebenen aus. Als ein Beispiel sei nur die Unterbringung der Freiwilligen bzw. Zivis genannt, die früher mit viel gutem Willen als „kultig“ umschrieben werden mochte, heutigen Ansprüchen aber nicht einmal im Ansatz ge-

recht werden würde. Heute ist für jede unserer Stationen zudem eine hauptamtliche Betreuung zuständig.

Auch wenn wir zu Recht mit Stolz auf die Erfolge der letzten 60 Jahre im Naturschutz zurückblicken, zu denen wir beitragen konnten, wie die Einrichtung des Nationalparks und die Erklärung zum WeltNaturerbe, sind die Herausforderungen nach wie vor gewaltig.

Der brutale Angriffskrieg auf die Ukraine lässt andere existenzielle Themen im Moment in den Hintergrund treten, insbesondere den Klimawandel, der das Fortbestehen des Wattenmeeres bedroht und dessen Vorbote (wärmster Oktober seit Wetteraufzeichnung, s. Seite 11 in dieser Wattenmeer-Ausgabe, oder die Dürren der letzten Jahre).

Von interessierter Seite erhöht sich der Druck, die noch verbliebenen heimischen Ressourcen auch im Wattenmeer zu nutzen und drängt zu kurzfristigen Entscheidungen, Stichworte: Fracking, Öl- und Gasförderung, CCS. Manche Vorschläge der letzten Wochen hatten Satirequalität: Mehrere schwimmende Ölkraftwerke

im Nationalpark Wattenmeer sollten für genügend Strom an Land sorgen. Fast so wie die Idee aus den 1970ern, Atomkraftwerke ins Watt zu bauen.

Trotz dieser Entwicklungen blicke ich hoffnungsfroh in die Zukunft. Auf unserem Ehemaligentreffen auf Sylt anlässlich von 50 Jahren Zivil- und Freiwilligendienst im Wattenmeer waren das große Engagement und die Dankbarkeit früherer Zivis und Freiwilliger zu spüren. Viele haben ihre Zeit bei „Schutten“ als besonders prägenden Lebensabschnitt wahrgenommen. Ohne diesen Einsatz wären wir niemals so weit gekommen und mit jeder neuen Freiwilligengeneration schaffen wir die Basis für den Fortbestand eines aktiven Naturschutz-Engagements im Wattenmeer. Wir danken auch Ihnen, dass Sie mit Ihren Spenden und Förderbeiträgen diese Entwicklung ermöglicht haben.

Zum Abschluss meine herzliche Bitte um die Unterstützung des Spendenaufrufs in diesem Heft, der den Erhalt vor allem der Brutvogelkolonien auf den Inseln und Halligen zum Ziel hat. ■

Herzliche Grüße,  
Ihr Johann Waller

## Auszug aus „Wattenmeer“ Heft 2022-4

### INHALT

- 4 Gelege in Not – Das Projekt Brutvogelschutz braucht Unterstützung
- 8 Erstes Ehemaligentreffen in Hörnum
- 10 Wattenmeertag zum Thema „Nahrungsnetze“
- 11 Heißer Herbst
- 12 „Einweihungsserie“ von Umwelteinrichtungen
- 14 Voluntourismus in 2022/23
- 15 Die neuen Sprecher:innen stellen sich vor
- 16 LandArt-Seminar Westerhever

### Das Gründungsprotokoll

